laufendes Zischen, bei Stahl dagegen hört dasselbe plötzlich auf. Feilspäne von Eisen verbrennen mit Funken, von Stahl mit Sternen. Beide Proben bei 38 eisernen Gegenständen von alten Kulturvölkern, sowie von den Galliern, Germanen, Indern, Chinesen und Japanern in Anwendung gebracht, ergaben, dass alle diese Völker die Herstellung von Stahl gekannt haben. — Das von dem Verfasser empfohlene Konservungsverfahren ist im Wesentlichen ein zweifaches. Das eine besteht in gänzlicher Beseitigung des Rostes durch Verbrennen desselben, als einer in den meisten Fällen zulässigen Voroperation und in dem sich daran schliessenden Einlegen des zu entrostenden Gegenstandes in eine Flüssigkeit, welche aus einem Theil Schwefelsäure und neun Theilen Wasser bestehe. Nachdem so der Rost gänzlich beseitigt ist, muss wiederum jede Spur von Säure durch wiederholtes Abspülen mit Wasser, Abtrocknen und Imprägniren mit Fett in stark erwärmtem Zustande erfolgen. Nachdem alsdann das Fett von der Oberfläche des Gegenstandes durch Abwischen mit Benzin beseitigt worden, wird dieselbe mit einem ganz dünnen Ueberzuge aus Wachs in Benzin aufgelöst, zum Schutz gegen weiteres schädliches Eindringen von Luft und Feuchtigkeit versehen. — Das zweite Verfahren besteht darin, den verrosteten Gegenstand mechanisch nur von den Hauptmassen des Rostes zu befreien und nächst dem längere Zeit in gut trocknendem Oelfirniss bis zur Temperatur siedenden Wassers zu kochen. Eine höhere Temperatur würde den Rost mürbe machen und verursachen, dass der schon sehr vom Rost ergriffene eiserne Gegenstand leicht zerfällt. Zur Erzielung einer richtigen Temperatur des Oeles wird dem Kochen in einem Wasserbade vor der Anwendung eines Thermometers der Vorzug gegeben. — In sehr eingehender Weise werden diese beiden Konservierungsweisen beschrieben und auch angegeben, in welchem Falle die eine, in welchem die andere stattzufinden habe. Der Raum dieses Berichts gestattet leider ein näheres Eingehen auf die Einzelheiten dieser Verfahrensweisen nicht; es muss daher dieserhalb auf den Abdruck des Vortrages Bezug genommen werden, welcher in Kurzem erscheinen wird.

[Ostpr. Ztg. v. 26. März 1882. Nr. 73 (Beil.)]